

# Freiburger Nachrichten

und  
Anzeiger für die westliche Schweiz

Erscheinen wöchentlich dreimal

Aboonimentspreise: Schwell. Rastad.

Wochen. Fr. 6.80. Br. 12.50.

Halbjahrs. 3.40.

Jahres. 12.00.

Bezugs- und Verwaltungsbüro:

St. Paulusdruckerei, Freiburg.

Telephon.

O. I. X.

Abonnementsspreise:

Für den Kanton Thurgau. Br. 15.00.

Für die Stadt. 20.

Für das Land. 25.

Kalender. 50.

Kommunikationen.

Gassenlein & Vogler, Freiburg.

Telephon.

M. V. X.

## Geschichtliches zum Streitfall Autavaux und Forel

Im Mittelalter bestand die Lehnsherrschaft „Stavayer“ (Stäffis am See) aus dem Städtchen gleichen Namens und den dreizehn Dörfern: Autavaux, Forel, Rüechez, Montbressoz, Morens, Bussy, Sevaz, Frasses, Pully, Montet, Almont, Granges-de-Bessin und Franz. Die Bewohner dieser Ortschaften waren Milbürger von Stäffis und ein Grossteil des Grundbesitzes, bestehend aus Moos, Walb und Weiden, war gemeinsames Eigentum der Stadt und der genannten Dörfer.

In kirchlicher Beziehung war diese Bevölkerung vor der Reformation sieben verschiedenen Pfarrreien zugewiesen. So gehörten Autavaux, Montet, Frasses und Granges-de-Bessin zur Pfarrkirche Egnach; Rüechez zu Montbressoz (heute Carignan) und Franz zu Murist.

Bussy bildete damals eine eigene Pfarrrei, wurde im Jahre 1532 Stavayer eingemeindet, wo es verblieb bis anno 1860, Zeitpunkt, da es wieder vom Städtchen losgetrennt wurde. Auch Montbressoz bildete für sich eine Pfarrrei.

Zur Pfarrrei Stäffis gehörten die Gemeinde Sevaz, 1/2 der Gemeinde Forel und 1/2 von Autavaux. Annähernd ein Drittel von Forel, insbesondere der Weiler „les Planches“, waren der Pfarrrei Morens zugewiesen, die protestantisch wurde und heute zum Kanton Waadt gehört. Ein Drittel der Bewohner von Autavaux musste nach Morens zur Kirche. Autavaux, Forel und Sevaz sind die Ortschaften, die gegenwärtig im Vorbergrund der öffentlichen Interessen stehen. Da der „Kirchensplitter“, der unter ihnen ausgebrochen ist, der liberalen Presse zu allerlei Erzählungen und Erläuterungen Ablösung gibt, so seien hier die wichtigsten historischen Daten angeführt, welche die Dokumente der bishöflichen Archiv, einige geschichtliche Notizen des Staatsarchivs, die «Annales d'Estavayer» (herausgegeben von Pfarrer Brühlhart 1905) und der «Dictionnaire des paroisses» von P. Apolinaris, über diese Lokalitäten aufweisen.

1) Autavaux. Zum ersten Male erscheint dieses Dorf in der Geschichte im Jahre 1380. Im Freiheitsbrief, welchen Isabella von Châlons, Dame der Waadt, dem Städtchen Stäffis ausstellt, wird auch Autavaux genannt, dessen Bürger, gleich denjenigen des Lehnsherrschafte, in der Stadt Stäffis Wacht (Wacht) — und Nachtwächterdienst zu leisten hatten. Mehrere Dokumente aus den Jahren 1383, 1442 und 1504 weisen nach, daß das Leben des Dorfes der Familie der Edlen von Estavayer angehörte. Die Bevölkerung war zu verschiedenen lehensrechtlichen Diensten und gewissen Abgaben an den Lehnsherrn verpflichtet. Im

Jahre 1383 findet sich ein Wernerius Roscos (Ahnherre der heutigen Familiengräber und Marmi), der in Autavaux Grund und Boden besaß seines Lehnsherrn Johann von Estavayer. Im Jahre 1442 beschloß die Stadt verschiedene zwischen Morens und Rüechez gelegene Weißbänke zu Wiesen und Äckern umzuwandeln, um sich dadurch neue Einnahmevermögen zu verschaffen, welcher sie bedurfte zum Ausbau und zur Verbesserung ihrer Festungsmauern. Die verschobenen Dörfer der Lehnsherrschaft, welche dort ein Welschrecht besaßen, unter anderem Autavaux, Forel und Sevaz, gaben dazu ihre Zustimmung. Im Jahre 1505 verkaufte Franz von Tretoires, Herr des gleichnamigen Dorfes, dem Clerus von Estavayer den Gehöft, den er von Autavaux und Montbressoz bezog.

Im Jahre 1530 wurde ihm derselbe zeitweilig entzogen durch den Schlossherrn und die Städte von Estavayer. Dieser gehörte ebenfalls zu Stavayer und die obgetrennten Familien von Autavaux, so verordnete der Bischof, hatten den Pfarrer von Morens eine Summe von 80 Thalern (276 Alsterthalen, nach heutiger Währung etwa 800 Fr.) zu entrichten. Der Pfarrerat von Morens beschloß, vom Brine dieser Summe alljährlich 15 Buben vorweg zu nehmen, um die Kerzen zu zahlen, welche der Pfarrer von Morens für den Kult zu leisten hatte. Der Rest des Zinses fiel in die Pfarrkasse von Morens.

Zur kirchlichen Beziehung gehörten zwei Drittel der Bewohner von Autavaux nach Estavayer und ein Drittel nach Morens. Dort ließen sie ihre Kinder taufen, ihre Toten begraben und darüber hinaus pflegten sie sich zum Empfang der hl. Sakramente. Im Jahre 1711 richteten die Familien, welche nach Morens pfarrgenössig waren (es waren 10 von 26) eine Bittschrift an den Bischof von Lausanne, Jakob Duding, in welcher sie ihn um Einsparung nach Estavayer ersuchten. Als Motive führten sie an: Die Verspaltung ihrer Gemeinde, die große Entfernung, die schlechten Wege, die Beschwerden und Hindernisse bei Erfüllung ihrer Christenpflichten, die Gefahr, ohne Sakramente sterben zu müssen bei Todessgefahr. Eine solche Einstellung der Pfarrreien, sagten sie, ist hinderlich ihrer Helligkeit und ihrem Seelenheil. (Wie diese Motivierung abstrakt von den Motiven der heutigen Bewohner von Autavaux, welche um Geld mit ihrem Glauben und Gewissen mit dem Weisheitlichen märrten!) Die beiden Pfarrherren von Morens und Estavayer waren der geplanten Änderung günstig gesinnt. Über die Pfarrgenossen von Morens wiedersetzten sich.

Im Jahre 1716 wurde die Bittschrift an: Bischof Jakob erneuert. Der Text dieser Bittschrift, die sich im bishöflichen Archiv befindet, ist höchst interessant nach verschiedenen Richtungen hin. Die Motive sind ungefähr die gleichen, die im Schreiben von 1711 schon signierten. Der Pfarrer von Morens, Johann Koche, begünstigte die Abtrennungsbemühungen. Und schließlich willigte der Bischof ein. Anläß-

Bezeichnung für das Land und Erziehung des Namens Tirol durch die Benennung „Südtirol“ erhöhten die Erregung noch mehr. Dorthin ein seiner Unterbeamten — ein solcher verbrot. 3. 1. die Bezeichnung einer Birnenart als Kaiserbirne — schützen diese noch nicht. Der Unwill des Tiroler stand sich aber im Grunde geronnen auch nicht gegen die Herrschaft der Habsburger, sondern gegen die napoleonische Willkürpolitik, die ein Land verschonte, ohne nach dem Willen der Bevölkerung und nach den historischen Zusammenhängen zu fragen. Die Tiroler sahen darum in den Bayern nun die Schergen der Franzosen! Und daß sie nicht zu Unrecht dieser Ansicht huldigten, beweist die Tatsache, daß Napoleon dem bayerischen König, der seine Abhängigkeit von dem französischen Kaiser oft und schwer genug zu fühlen bekam, den lachenden Minister Montgelas geradzu aufdrängte. Dieser sendete seinerseits religiöse Illuminanten oder ausgesprochen katholisch geistige Männer als Beamte nach dem Tirol, um in das ohnehin schwierige Land die „Fackel der Auflösung“ zu tragen. Alltägliche Institutionen wurden verboden und aufgehoben, so die Notarbeiter in der Admontzeit, die Weihnachtsmesse, die Prozessionen etc. Am brutalsten wütete das Regiment der neuen „Kirchenräte“ im Passeiertale, dem Burggrafenamt und im Brixgau. Die Verlegung der geheiligten Volksrechte und Volksbräuche ließ einen Bruch mehr und mehr unvermeidlich erscheinen. Die Abhängigkeit an das alte angestammte Herrscherhaus befürchtete dieben noch mehr. Den Abschlag aber gab, daß von Wien aus der ungemein erbitterte Widerstand und die im geheimen lauernde Kriegslust der Tiroler fortwährend genährt und unterstiftet wurde, — wenn auch nicht mit Waffen als mit Taten. Was dem heldenhafte Kampfe dieses Gebirgsvolkes, der in so manchen Augen-

große Leidenschaft mit dem um ein halbes Jahrtausend früher erfolgten Mingen der Italiener gegen eine drückende Fremdherrschaft hat, den großen historischen Hintergrund verleihet, dürfte die Tatsache gelten, daß er der Vorläufer der Erhebung Deutschlands gegen das napoleonische Hochwar, der mahnende Herold dieses gewaltigen Volksaufstandes war.

Brothaften Wien und Tirol war seit der Loslösung des Landes von Österreich eine lebhafte Kontraktion unterhalten worden, die ihren Anfang schon mit 1806 gewonnen hatte, nachdem Graf Stadion die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen hatte. Man wollte die kürzige Scharfe von Austerlitz wieder ausweichen. Erzherzog Karl, der spätere Sieger von Aspern, und Erzherzog Johann waren die treibenden Kräfte. Man redete dabei sowohl den Anschluß Preußens und auf die nationale Bewegung in Deutschland als auch darauf, daß Napoleon durch den wechselseitigen blutigen Krieg in Spanien gefesselt sei. Dem Lande Tirol war in den geplanten Kämpfen, wenn nicht die erste, so doch eine sehr bedeutende Rolle zugeschrieben. Der Charakter des Gebirgslandes wie auch die Volksart machten hier ein Mingen wie in Spanien möglich, einem Kleinstaat, in dem der Schwoche dem weit überlegenen Gegner gefährlich, zum eigentlichen Vernichter werden konnte.

Noch in den letzten Tagen des Jahres 1808 langte aus Wien bei dem Kasseifieber Franz Anton Nefing in Brixen ein Brief an, in dem der Abhänger Anton Steger, ein gebürtiger Tiroler und Büchsenpannier der Kaisers, schrieb: „daß der Bräutigam sich entlich entschlossen habe, die Braut abzuholen“; er lud auch im Auftrag des Bräutigams den Vater der Braut ein, „samt seinen lieben Brüdern im Edelände, auch denen vom Quintal, auf das Bräutigams Kosten nebst dem Bräutigen so schleunigst als möglich

## Zeppelins Dauerfahrt nach München

Mit den zurückkehrenden Schwäbchen hat Graf Zeppelin seine „Luftsprünge“ wieder begonnen. Am letzten Donnerstag, den 1. d. s. stieg er des Morgens früh um 4 Uhr in Friedrichshafen auf und fuhr schon um 9 Uhr gegen München zu. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf der Theresienhöhe eingefunden, wo der Prinzregent, Prinz Ludwig und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses im Verwaltungsbau des dortigen Ausstellungspalastes die Ankunft des Luftschiffes erwarteten.

Graf Zeppelin suchte um halb 10 Uhr bei Oberwiesenthal zu landen. Ein heftiger Südwestwind trieb aber den Ballon gegen Oberföhring. Die Luftschifferabteilung ist mittels Eisenbahn zur Hilfeleistung abgegangen. Schwere Reiter zu Pferde sind gleichfalls nach Oberföhring abgegangen. Nachdem der Ballon in der Richtung nach Freising gesteuert war, lenkte er von dort rechts des Holzberger Moses, kam in die Nähe von Erding und nahm selnen Kurs nach Landsberg, verschwand dann aber in nordwestlicher Richtung gegen Ingolstadt zu. Von Erding gingen gegen 12 Uhr verschiedene Automobile mit Militärfahrern, alle in der Richtung auf Landsberg ab.

Zehn Minuten vor 12 Uhr wurde das Luftschiff zwischen Kronwinkel und Bergköfen gesichtet. Es bewegte sich in langsamem Fahrt nach Landsberg zu. 5 Minuten vor 1 Uhr passierte das Luftschiff in einer Höhe von 110 m die Stadt Landsberg auf der Seite. Das zweite schwere Reiterregiment sandte drei Eskadronen nach München zu dem Luftschiff entgegen. Graf Zeppelin warf ihnen eine Postkarte zu, welche lautet: „Liebe Kameraden, herzlichen Dank! Bitte, in der Nähe bleiben, bis der Wind nachlässt und ich wieder nach München retour fahren kann. Gruß! Graf Zeppelin.“

Nach einer Melung des „Kurier für Niederbayern“ ist das Luftschiff um 3 Uhr 5 Min. bei Niederwiesbach zwischen Landsberg und Dingolfing glücklich gelandet.

## Zeppelins Rückfahrt.

Nachdem Zeppelin in Dingolfing bei Landsberg übernachtet, ist er gestern Freitag um 11 1/2 Uhr zur Fahrt nach München aufgestiegen.

Im Laufe des Vormittags ist der Ballon mit neuem Gas gefüllt worden. Bei der Abfahrt spielte die Kapelle des ersten Bataillons des 16. Infanterieregiments.

In München stieg die Erwartung immer höher, bis man in der Richtung von Schwabing das majestätische Luftschiff daherkommen sah. In der Stadt, wo eine Anzahl Häuser besetzt hatten, waren alle Dächer von Menschen be-

## Geülleton

### Andreas Hofer

Der Sandwirt aus Passeier

Von Eugen Fischer, Zürich.

Auswahl

5. u. 4.25

—, 6.50

und 5.—

1.75

2.50

—, 7.75 an

—, 18

—, 25 Cts. an

1.10 an

ausdrucke

in Preisen.

men

an ein

Auswahl

1.75

2.50

—, 7.75 an

—, 18

—, 25 Cts. an

1.10 an

ausdrucke

in Preisen.

men

an ein

Auswahl

1.75

2.50

—, 7.75 an

—, 18

—, 25 Cts. an

1.10 an

ausdrucke

in Preisen.

men

an ein

Auswahl

1.75

2.50

—, 7.75 an

—, 18

—, 25 Cts. an

1.10 an

ausdrucke

in Preisen.

men

an ein

Auswahl

1.75

2.50

—, 7.75 an

—, 18

—, 25 Cts. an

1.10 an

ausdrucke

in Preisen.

men

an ein

Auswahl

1.75

2.50

—, 7.75 an

# Freiburger Nachrichten

fest. In den nördlichen Stadtteilen, die das Lustschiff überstieg, jubelten auf der Straße große Zuschauermassen dem Grafen Zepplin zu. Die Russen pflanzten sich auf der ganzen Strecke bis zum Überweselde fort, wo das Lustschiff um 1½ Uhr landete.

Der Prinzregent begrüßte Zepplin und beglückwünschte ihn zur erfolgreichen Fahrt. Das Publikum brach immer erneut in Hochrufe auf Zepplin aus. Alsdann begab sich der Regent mit den Prinzen und den Insassen der Gondel nach dem Gebäude der Lustschiffabteilung, wo ein Frühstück stattfand. Bei diesem versicherte der Prinzregent dem Grafen Zepplin die Prinz-Regenten-Luitpold-Medaille in Gold. Der Prinzregent brachte einen Toast auf Zepplin und das ferne Gedächtnis der Lustschiffahrt aus.

Nachmittags 3 Uhr ist das Lustschiff abgefahren. Bei der Abfahrt brachte das zahlreiche Publikum dem Lustschiff wieder durch Hochrufe und Tücherwerfen begeisternde Doktorationen.

Um 5 Uhr wurde das Lustschiff in Landsberg erblickt, kurz vor 7 Uhr in Mindelheim, gegen halb 7 Uhr bei Memmingen, 7 Uhr 5 bei Wangen; es fuhr 7 Uhr 20 über Bodenegg, dann über Tettnau und 7 Uhr 33 über Friedrichshafen und landete um 7 Uhr 55 abends glücklich in Manzell.

## Eidgenossenschaft

### Moderne Reklame.

In Basel und St. Ludwig treiben sich gegenwärtig eine Anzahl ehemaliger holländischer Fremdenlegionäre umher und machen sich an junge Leute heran, denen sie den holländischen Fremdendienst in den rosigsten Farben schildern. Die Agitation hat bereits schon einen teilweisen Erfolg gehabt. Ein Telegraphist, dem von solchen Agenten der Kopf verdreht wurde, ist plötzlich verschwunden und seine Angehörigen waren in der größten Besorgnis und glaubten schon, er hätte sich ein Leid angetan oder es sei ihm ein Unglück zugestochen, als ein Brief aus der bekannten holländischen Werberadt sie aufräumte, daß derselbe den Verdacht der Werber gejagt und in holländische Dienste eingetreten ist. Es wurden Versuche gemacht, ihn wieder frei zu bekommen, aber ohne Erfolg. Auch bei der Straßenbahn ist ein junger Mann aus dem Dienst davongetreten, um sich in holländische Fremdendienste anwerben zu lassen.

(Verner Tagblatt.)

## Kantone

Das diesjährige Zürcher Schwellenfest findet am 19. April statt. Bei günstiger Witterung ist vormittags wiederum ein kostümierter Kinderzug zur Begleitung des "Bögg."

Die st. gallische Staatsrechnung pro 1908 schlägt mit einem Passivsaldo von Fr. 187,000 ab, während mehr als eine halbe Million budgetiert war.

Der Kampf um die Verhältniswahl im Kanton Luzern hat in den letzten Tagen stark eingesetzt. Am morgigen Sonntag wird die Entscheidung fallen. Der Ausgang wird für die eidgenössische Initiative, die gegenwärtig im Gang ist, von großer Bedeutung sein.

## Ausland

Eine grosse Hungersnot ist in einzelnen Gebieten Anatoliens ausgebrochen.

### Mordanschlag auf Roosevelt?

Der "Standard" und die "Daily Mail" erhalten von ihren Korrespondenten auf den Azoren die Meldung, eine Frau habe Roosevelt während seiner Überfahrt auf der "Hamburg" zu ermorden versucht. Die Verbrecherin sei sofort festgenommen worden. Das Schiff sollte am 28. d. die Azoren anlaufen.

### Französische Spionenfaherei.

Am Montag wurde auf dem Bahnhof in Belfort ein in Mühausen wohnender deutscher Arbeiter wegen Spionage in der Umgebung des neuen im Bau befindlichen Forts verhaftet.

Aus Belfort wird dem "Petit Parisien" gemeldet, man habe dort einen gewissen Schreyer festgenommen, der sich bei den Soldaten Dokumente über die Landesverteidigung verschafft haben soll.

### Neueste Kasalschronik

Infolge Niedergang einer großen Lawine ist die Brünigbahn zwischen den Stationen Glarus und Lungern unterbrochen.

Eine Explosion ereignete sich am letzten Donnerstag, 1. d. m., an Bord eines Petroleumschiffes in Marseille.

Es gab mehrere Tote und Verletzte. Bis jetzt wurden sechs verstummelte Leichen geborgen.

### Schauerliche Verbrechen

Aus Marschau erhielt die römische "Tribuna" einen Brief, unterzeichnet C. B. T., der berichtet, daß man in einem Loyerhaus von Minden einen Koffer gefunden habe, in dem sich die Leiche einer jungen Frau befand. Im nämlichen

Zimmer hatte ein junger Mann gewohnt, der aber seit einigen Tagen verschwunden war. Die gerichtliche Autopsie ergab, daß die Leiche sich schon seit 20 Tagen in dem Koffer befand. Der Absender des Briefes bemerkte, daß es sich aus dem in dem Zimmer gefundenen Blättern zu schließen, um eine terroristische Untertreiberei handele und daß dieser Mord mit dem vor einigen Tagen in Rom unter ähnlichen Umständen entdeckten in Zusammenhang stehen könnte.

Aus Zürich wird vom 1. d. ein schweizerischer Mord und Selbstmord gemeldet. Am 1. April, vormittags 11 Uhr, drang der 32jährige Wissenschaftler Schmid, der erst vor einigen Tagen aus Algier zurückgekehrt war, in die Wohnung seiner ehemaligen Braut, der 26jährigen Haushaltungslehrerin Gräulein Hueni, ein und versuchte, die früher von seiner Braut aufgebotene Verbindung wieder herzustellen. Als sie sich weigerte, gab er aus einem Revolver einen Schuß auf sie ab, der sie in die Schulter traf und sofort töte. Als die Mutter des Mädchens auf den Balkon eilte und um Hilfe rief, schoß er auch auf diese und verletzte sie am Arm. Schließlich wandte er die Waffe gegen sich und feuerte zwei Schüsse ab, die ihm lebensgefährliche Verletzungen beibrachten. Sein Zustand ist hoffnungsvoll.

## Kanton Freiburg

### Zum Streit von Autavaux und Forel.

Der "Bund" vom 1. April, Morgenblatt, druckt eine Umschreibung der "Freiter Nachrichten" aus Basel ab, worin behauptet wird, die Eröffnungsrede von Autavaux und Forel habe bei Herren Herzog in Bern einen alt-kathol. Geistlichen begegnet. Wie man uns soeben mitteilt, ist das nicht richtig. Es wird darin ferner gesagt, der alt-kathol. Pfarrherr von Viel, Herr Grenin, sei „am letzten Sonntag in Estavayer, Autavaux und Forel gewesen, er habe „die Gemeinde“ zur Ruhe ermahnt, „die Gemeinde“ sei gewollt, offiziell den Austritt aus der römischen Kirche zu erklären.“ Estavayer, Autavaux und Forel sind drei Gemeinden. Wie so sprechen „Basler Nachrichten“ und „Bund“ von der Gemeinde Estavayer, Autavaux und Forel? Nun anzuhören, diese drei Gemeinden eilte ein alt-kathol. Kirchgemeinde? Von Estavayer kann gar keine Rede sein und Forel erklärt sogar offiziell, vom Alt-katholizismus nichts wissen zu wollen.

Wenn der „Bund“ ferner behauptet, „daß es keinen alt-kathol. Geistlichen gab, der von der neuen Umkreisung der Pfarreien im Besitz Estavayer und dem daraus entstandenen Konkiliat etwas gehört hatte“, als am 14. März Bürger von Autavaux den Beschuß faßten, eine christ-luth. Gemeinde zu organisieren, so ist das wohl richtig. Derjenige, der als erster in Autavaux und Forel mit dem Alt-katholizismus förderte, ist nicht „ein Geistlicher“. Er, der erzählte, daß ihm Monsieur Herzog (Herzog ist damit gemeint) das Geld für seine Kirche und Kirche vorgestreut habe, ist aber keiner Bürger von Autavaux noch von Forel.

Es bleibt dabei, daß die alt-kathol. Geistlichkeit, die jedesmal auf den Plan schleicht, wenn es irgendwo in kath. Gegen einen Konkiliat absteht, auch hier die ersten Schritte getan hat, um die durch eine Heilstrafe erregten Gemüter auf religiöse Abwege zu verleiten. Die Alt-katholiken, „Geistliche mit Laien, die zum Schutz ihrer Glaubens-, Gewissens- und Kultusfreiheit den Leuten in Autavaux jede Hilfe versprochen haben“ („Bund“ 1. 2. April) überwältigten Periode, indem sie eine rechtliche Streitfrage, die die Glaubenslehre nicht im Geringsten berührte, auf das religiöse Gebiet hinüberzerrten.

Dieses Vorgehen obendrein noch als „Schutz der Glaubens- und Gewissensfreiheit“ proklamiert ist eine öffentliche Hencheselei. Henchesei ist ebenfalls die Wiedlung, wonach der alt-kath. Pastor die Gemeinden zur Ruhe ermahnt hat. Was er getan, heißt die Leute zum Auftritt und zur Apotheose verleiten. Perfid ist es, nächst zu melden, man habe sie zur Ruhe ermahnt.

Was die Melbung betrifft, die Gemeinden seien entschlossen, der alt-katholischen Kirche beizutreten, ist folgendes zu sagen: Wenn einige Bewohner von Autavaux wirklich entschlossen sind, wegen so Etats pro mille Steuern den Glauben zu wechseln, das Gewissen zu verlaufen, dann sind sie für den Alt-katholizismus reif und Bischof Herzog und der „Bund“ und der gesamte Bischof Freisinn mag sich an diesem „Absall“ nach Herzlosigkeit ergötzen.

Der „Bund“ hält u. n. vor, daß wir uns in der vorletzten Nummer um die Fernsege „herumgedrückt“ hätten. Das ist nicht wahr. Der „Bund“ hat so viele Unrichtigkeiten und schiefen Behauptungen aufgestellt, daß wir uns entschlossen, den Sachen bis auf den Grund nachzuholen. Den Anfang dieser Untersuchungen findet der Leser an erster Stelle dieser Nummer.

Noch eine Berichtigung. Es ist nicht wahr, daß die Gemeindesprecher mit einer Buße von 300 Fr. und Gefängnis bedacht wurden. Weil drei Gemeinderäte von Forel und eins von Autavaux bei der letzten Pfarreiteilstimme sich geweigert hatten, damals die Bürgerregister

herauszugeben für die bevorstehenden Wahlen, wurden sie einfach ihrer Amtszeit entzogen, welter ist ihnen nichts geschehen. Man ist in Freiburg nicht gewaltätig.

**Professor Dr. Föster in Freiburg.** Wie man und soeben von wohlunterrichteter Seite mitteilte, wird Dr. Föster, aus Zürich, Mitte Mai nächstes nach Freiburg kommen, um hier einen höchst aktuellem und lehrreichen Vortrag zu halten. Dr. Prof. Föster ist bei uns durch seine Schriften schon weit herum bekannt. Kürzlich hat das neueste Werk desselben die Presse verlassen. Der Titel lautet: „Lebensführung, ein Buch für junge Menschen.“

Der erste Teil: Persönliche Lebensfragen, hat folgende Hauptkapitel: Willenskraft, Umgang mit Menschen, Beruf und Charakter, junge Männer und junge Mädchen, die sexuelle Frage.

Der zweite Teil: Kulturfragen und Lebensführung, hat folgende Hauptkapitel: Der Schuh der Schwachen, die Rassenfrage, die Frauenfrage, die soziale Frage, die Gefahren der technischen Kultur, Religion und Charakter. Das Buch ist eine Fortsetzung von „Lebenskunst“ und ist nach dem kurzen Vorwort bestimmt für gehilfig mündige junge Leute allerlei Geschlechts.

In der Einleitung schreibt Föster: Eine der Jugend gewidmet Einführung in die Grundwahrheiten der Religion wird Gegenstand eines späteren Buches sein.

**Eisenbahnsfrage.** Es heißt, die oberen Gemeinden des Sensebezirks, namentlich Tentlingen, Giffers, Plasseb und Blaufenen wären angefragt worden, ob sie nicht zu einer Bahn von Mouret nach Blaufenen die Hand biegen würden. Diese Nachricht ist jedenfalls noch verfrüht. Es ist von einem jungen Bahnprojekt, Anschluß von Blaufenen über Tentlingen-Mouret an die protestierte Linie Freiburg-Bühl, die Rebe gewesen. Aber ausdrückliche Vorschläge sind nicht gemacht worden.

**Haftpflicht gemäß Fahrzeuggesetz.** Am 29. August 1907 war ein Arbeiter der Ziegeler Düringen, namens Jakobus Bügnon, geb. den 8. Nov. 1875, bei einem doppelten Erdbeben, in der Lohgrube im Birch verschüttet worden. Der herbedeuferne Arzt hatte einen komplizierten Beinbruch und eine anscheinend ungünstige Kopfwunde konstatiert und den Verleihen in das Spital Providence überführen lassen. Der Zustand des Verunglückten verschärfte sich aber zusehends. Er verlor bald den Verstand und wurde von Amts wegen in die Kreishausanstalt Wädenswil überführt, wo er am 2. November gleichen Jahres starb. Da vom Gerichtspräsidenten des Sensebezirks, Herrn Spyker, angeordnete Leichenöffnung ergab, daß Bügnon durch den Unfall einen kleinen Spalt am Schädel entstanden habe. Diese Wunde hatte wahrscheinlich die Wasserkopfskrankheit verursacht, an welcher Bügnon gestorben war. Die Witwe des Verstorbenen hatte in ihrem und im Namen ihres kleinen Kindes die Eigentümer der Ziegelei Düringen auf Entschädigung verlangt. Am 2. Dezember 1908 hat das Kantonsgericht Freiburg die bessigste Partei zu einer Entschädigung von 4500 Fr. verurteilt. Frau Bügnon hatte das Maximum, nämlich 6000 Fr. verlangt. Ihre Forderung wurde hauptsächlich aus dem Grund reduziert, weil Jakobus Bügnon schon vorher eine gefährliche Operation am Schädel bestanden hatte und eine bedeutend geringere Widerstandskraft zeigte als ein normaler Mensch. Keine der beiden Prozeßparteien hat an das Bundesgericht gerufen. Das Urteil ist jetzt in Kraft. Infolge Streitverfügung war bereits zu Anfang des Prozesses die Verhinderungsgesellschaft gegen Unfall «La Préservatoire» an die Stelle der Eigentümer der Ziegelei Düringen getreten. Ihr Anwalt war Dr. Barth. Frau Bügnon wurde durch Herrn Büschprech widerstellt.

**Ein Lehramtskandidat aus dem Sensebezirk.** Herr Nikolaus Schenck aus Wünnewil, hat am letzten Montag, Dienstag und Mittwoch im Lehrerseminar zu Zug seine Messe-Prüfung abgelegt. Dem neuen Lehrer steht viel Glück und Erfolg in seinem Beruf!

**Die Fröschleinchen hat begonnen.** Wie möchten alle jene, welcher sich mit Fröschling abgeben, daran erinnern, daß „Sich der Geredete des Viehs“ erbarnt! Alljährlich werden Klagen laut, daß die armen Amphibien oft lebendig weggeworfen werden, nachdem man ihnen die Schenkel abgeschüttelt hat. Es ist eine fast unglaubliche Röhrigkeit, die eigentlich nicht mehr vorkommen sollte. Die Tiere sollen zuerst getötet werden, bevor man sie verschmämt und in diesem Zusammenhang dem Tode entgegenstehen läßt.

**Bonifacius von Neberstorf.** Am 1.000. der Kaplanei von Neberstorf, Fr. 400 dem Blitzenverlust Neberstorf, Fr. 100 der Waisenanstalt St. Wolfgang, Fr. 100 der katholischen Mission, Fr. 100 den ch. B. Kapuzinern, Fr. 1. P. R. I. P.

Unterhalb St. Antoni hat letzte Woche ein steiner Edelstein die Straße gesperrt. Schleuniges Wegräumen hat den Verkehr also gleich wieder hergestellt. Dies ist schon vor etlichen Tagen geschehen und man hat darum die Beleuchtung ausgesprochen, es möchte der Correspondent von St. Antoni beim Edelstein zugedeckt werden sein, weil er gar so mäuschenstill geworden ist.

**Eine Staublawine ist letzter Tage an der Dent de Broc im Greizer Talie übergegangen und hat am Eingange des Motelontales den Stafel Mont-de-Von weggesetzt. Die Alphütte gehörte der Gemeinde Broc und war schon vor Jahren durch eine Lawine zerstört worden.**

**Ausstellungsmarkt von Mastvich.** Für den Ausstellungsmarkt von Mastvich, welcher nächsten Montag, den 6. April, in Freiburg auf der Schänkenmatte stattfinden wird, sind 257 Stück Vieh angemeldet, 116 Ochsen, 86 Kühe und Kinder und 55 Kalber. Das Gewicht dieser Tiere wird annähernd 164,608 kg betragen. Dieser Ausstellungsmarkt wird die größte Frequenziffer aufweisen, welche seit der Einführung dieser Maitte erreicht wurde.

**Verband freib. ländl. Genossenschaften.**  
Obfrau. — **Welt.**

Um die Vorstandsmitglieder der Sektionen des Verbands freib. ländl. Genossenschaften.

**Gekrönte Verküppenstellen!**  
Das leistungsfähige Mustergeschäft in Südtirol hat Ihnen bereits, oder wird Ihnen nächstes Frühjahr veräußert.

Als dem leitenden Organ Ihres Verbandes liegt es uns sehr daran, daß Vorgehen unserer Freunde des Sensebezirks in Südtirol die Gewissheit bringt, daß die Ausstellungsmarkt wird die größte Frequenziffer aufweisen, welche seit der Einführung dieser Maitte erreicht wurde.

**Verband freib. ländl. Genossenschaften.**  
Obfrau. — **Welt.**

Um die Vorstandsmitglieder der Sektionen des Verbands freib. ländl. Genossenschaften.

**Gekrönte Verküppenstellen!**  
Das leistungsfähige Mustergeschäft in Südtirol hat Ihnen bereits, oder wird Ihnen nächstes Frühjahr veräußert.

Als dem leitenden Organ Ihres Verbandes liegt es uns sehr daran, daß Vorgehen unserer Freunde des Sensebezirks in Südtirol die Gewissheit bringt, daß die Ausstellungsmarkt wird die größte Frequenziffer aufweisen, welche seit der Einführung dieser Maitte erreicht wurde.

**Verband freib. ländl. Genossenschaften.**  
Obfrau. — **Welt.**

Um die Vorstandsmitglieder der Sektionen des Verbands freib. ländl. Genossenschaften.

**Gekrönte Verküppenstellen!**  
Das leistungsfähige Mustergeschäft in Südtirol hat Ihnen bereits, oder wird Ihnen nächstes Frühjahr veräußert.

Als dem leitenden Organ Ihres Verbandes liegt es uns sehr daran, daß Vorgehen unserer Freunde des Sensebezirks in Südtirol die Gewissheit bringt, daß die Ausstellungsmarkt wird die größte Frequenziffer aufweisen, welche seit der Einführung dieser Maitte erreicht wurde.

**Verband freib. ländl. Genossenschaften.**  
Obfrau. — **Welt.**

Um die Vorstandsmitglieder der Sektionen des Verbands freib. ländl. Genossenschaften.

**Gekrönte Verküppenstellen!**  
Das leistungsfähige Mustergeschäft in Südtirol hat Ihnen bereits, oder wird Ihnen nächstes Frühjahr veräußert.

Als dem leitenden Organ Ihres Verbandes liegt es uns sehr daran, daß Vorgehen unserer Freunde des Sensebezirks in Südtirol die Gewissheit bringt, daß die Ausstellungsmarkt wird die größte Frequenziffer aufweisen, welche seit der Einführung dieser Maitte erreicht wurde.

**Verband freib. ländl. Genossenschaften.**  
Obfrau. — **Welt.**

Um die Vorstandsmitglieder der Sektionen des Verbands freib. ländl. Genossenschaften.

**Gekrönte Verküppenstellen!**  
Das leistungsfähige Mustergeschäft in Südtirol hat Ihnen bereits, oder wird Ihnen nächstes Frühjahr veräußert.

Als dem leitenden Organ Ihres Verbandes liegt es uns sehr daran, daß Vorgehen unserer Freunde des Sensebezirks in Südtirol die Gewissheit bringt, daß die Ausstellungsmarkt wird die größte Frequenziffer aufweisen, welche seit der Einführung dieser Maitte erreicht wurde.

**Verband freib. ländl. Genossenschaften.**  
Obfrau. — **Welt.**

Um die Vorstandsmitglieder der Sektionen des Verbands freib. ländl.

# Freiburger Nachrichten

Fr. 1,000  
" 400  
" 100  
" 100  
" 100  
" 100

die Woche ein-  
tert. Schle-  
chte also gleich  
vor etlichen  
Jahren die Be-  
kannteste der Korre-  
ktur und zuge-  
mäuschen will

Tage an der  
Lebergegangen  
distanz des  
Die Althütte  
war schon vor  
wir worden.

ich. Für den  
nächsten  
auf der  
und 257 Stüt-  
liche und Kinder  
der Tiere nich  
Dieser Ausstel-  
lungszettel auf  
dieser Mäuse

schaften.

honen des Ver-  
schaften.

ist in Dübigen  
nächstens seine  
Verbandes liegt  
nun ihrer Freunde  
ionen öffentlich  
dieses vortreff-  
lich als alle ande-  
re seiner wohltätig-  
en Wirkung,  
in der obstbau-  
reunde unseres  
eigenen, die  
her Gesundheit,  
Mitarbeiter.  
den, den Ost-  
nen und ihren  
Werken wir, an  
Förderung der

Draubenhofes  
es mit einem  
aus etwa 7 Tei-  
en Draubenhof

freunde, unsere  
siburgischer  
n:  
er Präsident:  
Bülleret,

saal

et das Bezirks-  
au Freut sich zu  
n Diebstählen  
Frau Freut sich  
zielaner und  
in der Pfarr-  
der St. Leon-  
in Freiburg  
et. Dann hatte  
billigen Preis  
le wurde von  
ich übergeben,  
nsteich, wo sie

Boulsius, der Apostel Deutschlands, welches  
Hr. Dr. Schnitter bald herausgeben wird. Das  
Buch soll mit schönen Bildern geschmückt werden,  
welche der Referent während des Vortrages uns  
gezeigt hat. Möge das neue Buch dann eine  
ebenso begeisterte Aufnahme finden wie vor  
etlichen Jahren Franziskus von Assisi.

Morgen; Sonntag Abend 9 Uhr, Monats-  
versammlung.

**Vortrag im Kornhausaal.** Der zu Gunsten  
des Samaritervereins und der in Bildung be-  
griffenen Sektion Freiburg des Schweizerischen  
Roten Kreuzes veranstaltete Vortrag mit Pro-  
jektionen von dem vom Erbhaben so schwer be-  
troffenen Südtirolen fand vorgestern Abend unter sehr reger Beteiligung des Publikums statt. Der Referent, Hr. Major Dr. C. v. Marval,  
aus Neuenburg, hatte sich hauptsächlich zum Ziel  
gesetzt, die Aufgabe und Tätigkeit der vom  
Schweiz. Roten Kreuz nach Südtirol und Kal-  
brien gesandten Hilfsexpedition, deren Mitglied  
er war, zu schärfieren und wenn möglich die Grün-  
dung einer freiburgischen Sektion des schweizerischen  
Roten Kreuzes ins Werk zu setzen.

Über die schreckliche Katastrophe des 28. De-  
zember 1908 in seiner Welt in allen Zeitungen  
lang und breit geschrieben worden. Da alle  
telegraphischen und telephonischen, ja selbst die  
Eisenbahnverbindungen auf weile Strecken zer-  
stört und zudem viele Beamten und Leben  
gelommen waren, dauerte es ziemlich lang, bis  
die Kunde von dem schrecklichen Unglück, das  
einen der schönsten Teile Italiens verwüstet hat,  
bekannt wurde. Und die Nachrichten melden  
so Grausamkeiten, daß man sie fast nicht glau-  
ben konnte. Aber kaum hatten sie Bestätigung  
gefunden, als sie auch in der ganzen zivilisierten  
Welt tiefstes Mitgefühl wachriefen und edle  
Spenden in reichstem Maße ließen machen. National-Subskriptionen wurden in mehreren  
Ländern eröffnet. Auch die kleine Schweiz,  
obwohl kurz nach dem Unglück in Italien durch  
das Unglück von Noz selbst schwer belastet durch  
bleib hinter andern Ländern nicht zurück. Das  
Schweiz. Rote Kreuz, nachdem es in seinem  
Vande die Mittel dazu gesammelt, laufte warme  
Doden, Kleidungsstücke, Lebensmittel und Deter-  
gent zum Katastrophenbau und sandte die eingangs  
 erwähnte Hilfsexpedition zur Ausstellung dieser  
Gegenstände nach den Unglücksstätten.

Die Aufgabe dieser Expedition war ebenso  
schwierig als ehrenvoll; sie verlangte Mut und  
Kühnheit. Ein zweifüründiger Vortrag erklärte  
Herr Dr. C. von Marval die Art ihres Vorgesetzten,  
schilderte die unfassbar traurigen Zustände, die  
mehrere Wochen nach der Katastrophe fast über-  
all dort noch herrschten und erzählte auch von  
einen geradezu wunderbaren Rettungen. Am 29., vom Herrn Referenten großenteils selbst  
ausgenommene, sehr deutliche Photographien  
ermöglichten es, sich im Grunde nach Südtirol  
und Kalabrien zu versetzen und die Hilfsexpedi-  
tion sozusagen auf ihrem Samaritergang zu begleiten. Wo früher blühende Städte mit statt-  
lichen Kirchen, Palästen und Denkmälern standen und große, wohlhabenderlich mit  
südländischen Pflanzen angelegte öffentliche  
Gärten die Spaziergänger zur Erholung ein-  
läufen, findet man heute nur noch Trümmer-  
haufen, unter denen hunderte von Leichen liegen.  
Wo früher der Bach entlang der Handel blühte und  
krautige Eichenstäbe sich ausdehnten, stehen wie heute das Meer! Nachdem durch  
das Erdbeben die Häuser eingefüllt waren, kam  
die Springstut und spülte die Trümmer und  
die noch überlebenden Menschen ins  
Meer hinaus. Wie viele mögen noch so durch  
Gottlosen den Tod gefunden haben, als sie sich

dem Unglück schon glücklich entkommen wähnten!  
— Dann wohnten wir auch einer Verleistung  
der vom Schweiz. Roten Kreuz mitgebrachten  
Gegenstände, wie Decken, Kleidungsstücke, Teig-  
waren, Fleis, Obstsalate, Zucker, Konserven usw.  
Möch ic., ic. bel. In jeder Gemeinde erhielten  
wir Leute "bons" oder Gutschäfe, die sie be-  
rechneten, bei der allgemeinen großenVerteil-  
ung das in Empfang zu nehmen, dessen sie am  
nötigsten bedurften. Wer die äußerst beschwer-  
lichen und sonderbaren Verlehrwege jener  
Gegenden Italiens kennt (in Erinnerung  
eigentlicher, direkter Straßen muß man oft, um  
von einer Ortschaft in eine andere zu gelangen,  
einen Umweg von 16—18 km. machen!), wird  
begreifen, warum das Hilfsbeladen so schwer  
und langsam vor sich ging und die Befreiter  
des Schweiz. Roten Kreuzes bei ihrem Besuch  
noch so viele Familien im tiefssten Elend sahen,  
alter Unterkünfte und Nahrungsmitte bar.  
Der wird aber auch ermessen können, wie segens-  
reich das Wirken der Hilfsexpedition des Schweiz.  
Roten Kreuzes dort gewesen ist.

Nach Beendigung des sehr interessanten Vor-  
trages wurde ein 10 gliedriges Komitee gebil-  
det und mit dem weiteren Arbeiten zur Grün-  
dung der freiburgischen Sektion des Schweiz.  
Roten Kreuzes betraut. Präsident dieses Komitees ist Hr. Dr. Weltenbach, Mitglieder sind  
H. Dr. Württemberg, Clement, Generaleinhauer,  
Martin, Ingenieur, Helfer, Oberlehrer, G. Stamm, Präsident der Sektion Saane-Sense  
des Samaritervereins, weiter die Damen Frau  
von Büttner, Hel. Paulina Lorson, Fr. Adele  
Thürler und Fr. Gabriele Reichlen.

**Publikum des Deutschen Gemüthschor.** Den 29. Mai nächstthin sind es 25 Jahre, daß  
der gemischte Chor gegründet wurde. Angesichts  
dessen hat die Hauptversammlung vom 10. Fe-  
bruar abhin ehrfürchtig beschlossen, im nächsten  
Mai eine einfache Gründungsfeier zu veran-  
stalten. Diese Feier soll bestehen aus einem  
Konzert, einem Banquet mit darauffolgendem  
Abendunterhaltung. Der Vorstand hat nun in  
seiner letzten Sitzung diesbezüglich folgendes  
beschllossen: Das Jubiläumskonzert wird auf den  
zweiten, eventuell den dritten Sonntag im Mai  
nachmittags 4½ oder 5 Uhr in der ref. Schule  
festgefeiert. Der Abendkroq wird zu einem  
wohlthätigen Zweck bestimmt. Als Hauptmun-  
nern werden in Aussicht genommen: 1. "Schön  
Eilen" von W. Bruch, Ballade für gemischten  
Chor, Sopran- und Basson-Tenor und Or-  
chester; 2. "In den Vollmond", Gedicht von  
Herrn G. Oster, Musik von Herrn W. Haas.  
Abends 7 Uhr findet das Festessen in Charmette statt.  
Auf das Jubiläum soll das Mitglieder-  
verzeichnis wieder einmal gebracht und ein  
geschichtlicher Rückblick geschrieben werden.

**Das Automobil in Gefahr.**

Das die Fußgänger, welche zur heißen Sem-  
merzeit auf der staubigen Landstraße dahin  
pilgern, auf die Auto nicht besonders gut zu  
sprechen sind, ist allbekannt. Gestern wurde  
schoh viel, geändert wenig. Einzelne zeigen  
starke Neigung, den Verkehr der Automobile  
möglichst zu erschweren. Das ist natürlich für  
die "Aukler" kein "Schlag". Im Grunde ge-  
nommen, sind sie selber nicht ganz unabschul-  
dig an dieser Vollkabneigung. Deshalb ist es ihnen  
daran gelegen, die Stimmung herumzutragen.  
Ihr zweisprachiges Publicationsorgan: "Auto-  
mobil et Sports" befiehlt sich, die "Vorurteile"  
gegen das Automobil beim Volle verschwinden  
zu machen. Seine Ratschläge sind beachtens-  
wert. Das Organ schreibt:

**Landwirte, Handwerker u. Private**  
sind hier in der Handlung von Gebr. Bachmann, Laupen, dom.  
Sie werden dort reich und gewissenhaft behandelt. Ihre offizielle weiße und rote  
Naturwaren von 24 Lit. an, je nach Quantität bedeutenden Rabatt.  
Besonders empfehlen sich 248  
Gebrüder Bachmann, Weinhandlung,  
Laupen.

**Wir empfehlen als billiges, gehobenes Vollgetränk**  
**DRÖSTWEIN**  
einheimisches Produkt  
bestler Qualität in Flaschen und Krügen.  
Leistung von 50 bis 220 Liter für 2 bis 8 Monate zur Versorgung.  
Verkaufspreis: 20 Rp. pro Liter mit Etikett oder 60 Rp. pro Krug  
incl. Glas, ab Tübingen.  
Tübingen 404  
Freiburgische Obstverarbeitungsgesellschaft  
in Tübingen.

**Gegründet 1906 Hochschule** Gegründet 1906  
Geführt von Frau Brechbühler, zum Molenhof, Gütingen, bei Bern  
Höhere Schule beginnt den 11. April, endet den 8. Mai nächsthin. Das  
Kurzsch. beträgt 180 Fr. Logement und Pension unbefristet. Professeure und  
Referenten zur Verfügung. Frauen und Männer, die diese Schule mitgenom-  
men haben, empfehlen sie ausz. best. 392  
Es empfiehlt sich Frau Brechbühler.

**Louis Wero, Monteller b. Murten**

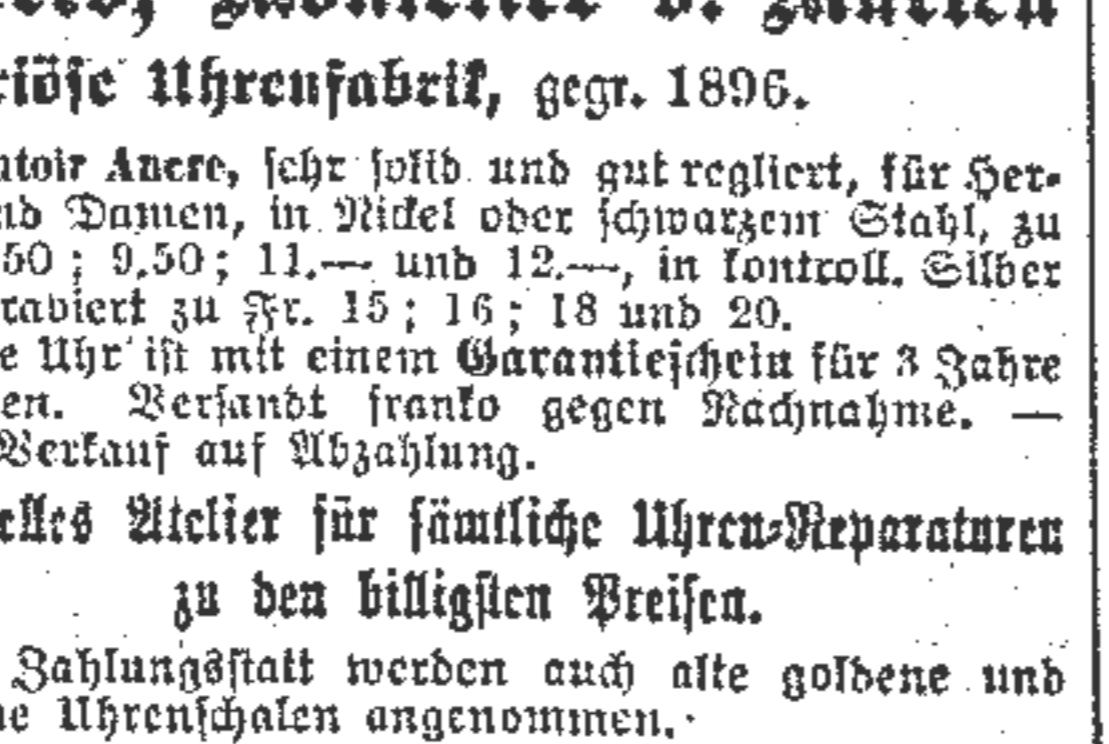
Seriose Uhrenfabrik, gegr. 1896.

Reparatur-Anzeige, sehr solid und gut reguliert, für Her-  
ren und Damen, in silber oder schwarzem Stahl, zu  
Fr. 8.50; 9.50; 11.— und 12.— in kontroll. Silber  
und graviert zu Fr. 15.; 16.; 18 und 20.

Jede Uhr ist mit einem Garantieschein für 3 Jahre  
versehen. Verkauf stets gegen Nachnahme. —  
Kein Verkauf auf Abzahlung.

Spezielles Atelier für sämtliche Uhren-Reparaturen  
zu den billigsten Preisen.

An Zahlungsstatt werden auch alte goldene und  
silberne Uhrenschalen angenommen.



Dem Automobil in der Schweiz drohen Gefahren.  
Einige stanzen suchen dem neuen Verkehrswelt  
alle möglichen Hindernisse in den Weg zu stellen.  
Während unserer Sportfestlichkeiten und in Bern  
in Schutz nehmen, wollen und müssen wir in unse-  
ren Kreisen große Tätigkeiten entfalten, um die Vor-  
urteile gegen das Automobil bei unseren Mitbürgern  
verschwinden zu machen.

— „Zuerst von uns sollte sich den Inhalt der so-  
eben erschienenen Broschüre, bearbeitet vom Präsi-  
dienten des A. C. S., Herrn Empreya, wohl zu Herzen  
nehmen.

— „Wir müssen den öffentlichen, durch das un-  
gewisse Gebaren einiger Automobilisten mit leicht  
aufgebrachte Meinung Genugthuung leisten. Wir  
müssen uns, wie es eine Zeitung sagt, beim Volle  
beliebt und nicht verhaft machen. Das ist unsere  
Pflicht und zugleich unser unabdingtes Interesse.  
Deshalb müssen wir: Alle die Reglemente achten,  
den Automobilisten und Motorschafer gegen die-  
jenigen gruppieren, welche durch ihre Handlungart  
unsre Sache schwägen, indem wir gegen dieselben  
ein strenges Strafgericht verlangen.

Das Automobil auf jede erdenkliche Art beim  
Volle beliebt machen, z. B. durch Spazierfahrten;  
der Infanterie von Grenzmauer und Wallanlagen;

Automobilfahrten für Schüler bilben die beste Pro-  
paganda. Solche Fahrten wurden von einigen  
Sektionen des A. C. S. veranstaltet und sollen von  
allen gemacht werden; die Rechte der anderen  
achten, wie wir wollen, daß sie unsere Rechte achten;

langsam fahren oder sogar anhalten beim Begegnen  
von Viehherden, die das Vermögen des Landmanns  
bilden; verhüten, Sonntagsfahrgäste, die ihren  
einzigen Ruhe- und Heiterkeit genießen, mit Staub  
zu bedecken; langsam fahren in Dörfern; nicht alle  
Kinder werden von Kindermädchen behütet! die  
Hunde sind die Freunde ihrer Herren und die Hüter  
des Hauses; die Hühner, welche zwar eher anders-  
wo als auf der Straße sein sollten, bilben auch ein  
so beachtendes Bestäubt: unabdingt zu vermeiden,  
doch über diejenigen lustig zu machen, welche die  
leiderunvermeidlichen Unannehmlichkeiten des Auto-  
mobils, wie Staub und Geruch, zu ertragen haben,  
Spott erzeugt haben! Endlich vor allem niemals zu  
schnell fahren, möge der gemachte Schaden noch so  
klein sein; die Furcht ist immer ein Zeichen von  
Feigheit.

Nur wenn wir diesen unsern Pflichten nachge-  
kommen sind, können wir Rüfung unserer Rechte  
verlangen. Es ist an uns, der Zürcherheit, den  
Anfang zu machen, im Gegensatz zu dem, was sich  
einige eindilden. Wenn sich die „Autoschafer“  
immer an diese Grundsätze gehalten hätten, so standen  
wir jetzt beim Volle nicht in der Misere.

**Aus der serbischen Streitfrage.**

Der Präsident der Slavischina hat der Regierung  
eine von 73 Abgeordneten unter-  
zeichnete Petition eingereicht, worin die Ver-  
legung der Residenz von Belgrad nach  
dem Innern des Landes verlangt wird. Als  
neue Residenz soll Niš in Aussicht genommen  
sein. Bis 15. April trat die Slavischina ihre  
Osterferien an.

**Zwei Eisenbahnwagen in Brand.**

Am Donnerstag nachmittag gerieten zwischen  
den Stationen Apples und Wallens in einem  
Zug mit Stroh beladene Wagen infolge  
Kunstwurfs der Lokomotive in Brand. Die  
Ladungen sind vollständig vernichtet und die  
Eisenbahnwagen stark beschädigt.

**Der Tunnel ist offen.**

Gestern Abend nach 9 Uhr wurde Lichten-  
felde, Döggendingen, der Wasserstutzen durch-  
schlagen.

**105 Jahre.**

Gestern ist im Alter von 105 Jahren die älteste  
Garniturin der Stadt Basel, Frau Kunzinger-  
Gürtler gestorben.

**Verantwortliche Redaktion: Josef Bauchard.**

**Verkaufte Halbleine in 25 verschiedenen Sorten und besten  
Qualitäten bei Walter Gygax, Hobelant, Steinbach.**

**Gottesdienstordnung in Freiburg  
für Sonntag, 4. April, Palmsonntag.**

In St. Gallus: 1. Messe um 5 1/2, 6, 6 1/2,  
7 Uhr, 8 Uhr, Mittergottesdienst, 9 Uhr, Fest-  
messe, 9 Uhr 40, Palmsonntags, Prozession und  
Hochamt. Um 1 1/2 Uhr, Vesper, 3 Uhr, Beifer  
und Segen, 4 Uhr, Rosenkranz, 5 Uhr, Gottes-  
predigt und Segen.

In der Kollegienkirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2 Uhr,  
St. Peter, 8 Uhr, Studentengottesdienst, Gefang-  
ner, 10 Uhr, Palmsonntags, Predigt, Litanei und Hochamt.

In der St. Johanniskirche: Um 6 1/2 Uhr, Fest-  
messe, 8 Uhr, Kindergottesdienst, 9 Uhr, Palm-  
sonntags, Prozession und Hochamt. 1 1/2 Uhr, Vesper,  
Christuslehr, Fastenabend und Segen. 8 1/2 Uhr,  
Rosenkranz.

In der Liebfrauenkirche: 6 Uhr, hl. Messe.

8 Uhr, Hochamt mit deutscher Predigt, 2 Uhr,  
Palmsonntags, Predigt, Litanei und Segen.

In der Grätzekirche: 6, 6 1/2, 7, 7 1/2 Uhr,  
hl. Messe. 9 Uhr, Hochamt, Ablassung der Pei-  
nungsgeiste. 10 1/2 Uhr, Vesper und Segen.

## Civilstandsnachrichten der Stadt Freiburg

**März.**  
**Heiraten.**

21. Halmer Margaretha, Tochter des Martin, Ju-  
schneder von Eichbach (Baden) und der Olga ge-  
borene Brogle, Grimontstraße 20.

Müller Maria, Tochter des Joseph, Fräulein und  
Mutter Maria, Sohn des Joseph, Fräulein und  
geborene Eichwald (Solothurn) und der Josephine, ge-  
borene Bopp, Lenz 140.

22. Schäfer Mathilde, Tochter des Ulrich, Säger,  
von Meichsel und St. Ursen und der Anna, ge-  
borene Jungo, Stolzen 15.

23. Buch Simon, Sohn des Joseph, Schreiner,  
von Jann und der Karolina, geb. Hasel, Stolzen 12.

Berthold Roman, Sohn des Viktor, Schlosser,  
von Heitenthal und der Luisa, geb. Rauch, Überamt-  
gasse 220.

24. Stein Paul, des Gottfried, Handelsangehö-  
rter, von Untergerie und der Pauline, geb. Gabriel,  
Lauzannegasse 49.

**Todesfälle.**

25. Röbel Max, geb. Quillet, Nanette, Witwe des  
Joseph, von Freiburg, 97 Jahre, Lauzannegasse 81.

26. Lehmann Elias, Chemiker der Sophie, ge-  
borene Braunschweig, Handelsmann, von Witten

